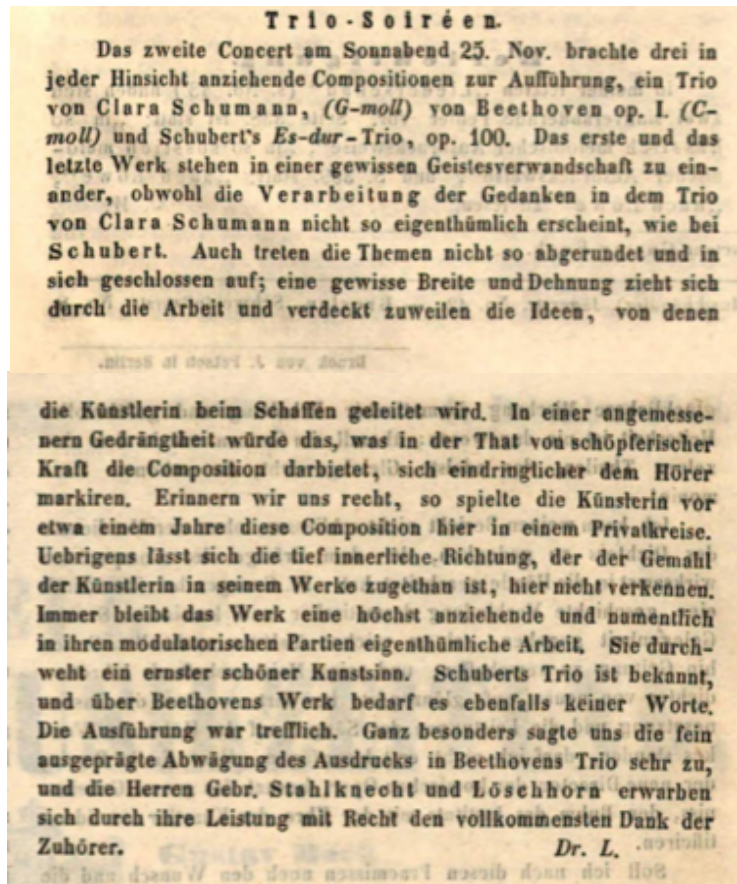




Quellen zu Aufgabe 1

1.1. Quelle: *Neue Berliner Musikzeitung*, 29.11.1848¹



„Das zweite Concert am Sonnabend 25. Nov. brachte drei in jeder Hinsicht anziehende Compositionen zur Aufführung, ein Trio von Clara Schumann, (G-moll) von Beethoven op. I (C-moll) und Schubert's Es-dur-Trio, op. 100. Das erste und das letzte Werk stehen in einer gewissen Geistesverwandschaft zu einander, obwohl die Verarbeitung der Gedanken in dem Trio von Clara Schumann nicht so eigenthümlich erscheint, wie bei Schubert. Auch treten die Themen nicht so abgerundet und in sich geschlossen auf; eine gewisse Breite und Dehnung zieht sich durch die Arbeit und verdeckt zuweilen die Ideen, von denen die Künstlerin beim Schaffen geleitet wird. In einer angemessenen Gedrängtheit würde das, was in der That von schöpferischer Kraft die Composition darbietet, sich eindringlicher dem Hörer markiren. Erinnern wir uns recht, so spielte die Künstlerin vor etwa einem Jahre diese Composition hier in einem Privatkreise. Uebrigens lässt sich die tief innerliche Richtung, der der Gemahl der Künstlerin in seinem Werke zugethan ist, hier nicht verkennen. Immer bleibt das Werk eine höchst anziehende und namentlich in ihren modulatorischen Partien eigenthümliche Arbeit. Sie durchweht ein ernster schöner Kunstsinn. Schuberts Trio ist bekannt, und über Beethovens Werk bedarf es ebenfalls keiner Worte. Die Ausführung war trefflich. Ganz besonders sagte uns die fein ausgeprägte Abwägung des Ausdrucks in Beethovens Trio sehr zu, und die Herren Gebr. Stahlknecht und Löschhorn erwarben sich durch ihre Leistung mit Recht den vollkommensten Dank der Zuhörer.“ Dr. L.

Clara Schumann: Trio op. 17



1.2. Ausschnitt aus Quelle: *Allgemeine Musikalische Zeitung*, 05.04.1848²

Blicken wir auf dieses Trio; mit Sicherheit sind die Grundlinien des Baues entworfen, mit Geschmack sind seine einzelnen Glieder gestaltet, und über Allem weht ein zarter poetischer Duft, der das Ganze zum Kunstwerk weiht. Der Charakter ist von leiser Wehmuth durchzogen, die Melodien sind weich und gefühlvoll. Nur das Scherzo (Bdur) hebt nach dem ersten Allegro (Gmoll) durch sein neckisches, kindlich fröhliches Wesen sich von der Grundstimmung des Ganzen. Das Andante ist eine edle, liebliche Romanze (Gdur) in gedrängter Form. Das Finale (Allegretto genannt) hat etwas Tragisches. Hier das schöne erste Motiv:

Das zweite tritt nicht, wie gewöhnlich die in den Lehrbüchern gegebene Form will, in B auf, sondern in Ddur und führt dann durch einen wohl gelungenen Kontrapunkt in Dmoll, mit Berührung von B, nach der Tonika zurück. Was uns besonders erfreut hat, ist der melodische Fluss, der Alles zusammenhält und jetzt, wo uns so vieles Zusammengestückelte vorkommt, doppelt wohlthätig wirken muss. Dieser Fluss der Perioden ist und bleibt der beste Probestein des gereiften Talent, denn, wo er fehlt, ist, aller scheinbaren Genialität ungeachtet, immer der Mangel völliger Durchbildung zu beklagen. Clara Schumann aber disponirt in ungehemmter Sicherheit über ihre melodischen Gedanken. Wir wünschen, dass sie uns häufiger, als es geschieht, begegnen möge.

„[...] Blicken wir auf dieses Trio; mit Sicherheit sind die Grundlinien des Baues entworfen, mit Geschmack sind seine einzelnen Glieder gestaltet, und über allem weht ein zarter, poetischer Duft, der das Ganze zum Kunstwerk weiht. Der Charakter ist von leiser Wehmuth durchzogen, die Melodien sind weich und gefühlvoll. Nur das Scherzo (B-Dur) hebt nach dem ersten Allegro (g-Moll) durch sein neckisches, kindlich fröhliches Wesen sich von der Grundstimmung des Ganzen. Das Andante ist eine edle, liebliche Romanze (G-Dur) in gedrängter Form. Das Finale (Allegretto genannt) hat etwas Tragisches. Hier das schöne erste Motiv:



Das zweite tritt nicht, wie gewöhnlich die in den Lehrbüchern gegebene Form will, in B auf, sondern in D-Dur und führt dann durch einen wohl gelungenen Kontrapunkt in d-Moll, mit Berührung von B, nach der Tonika zurück. Was uns besonders erfreut hat, ist der melodische Fluß, der alles zusammenhält und jetzt, wo uns so vieles Zusammengestückelte vorkommt, doppelt wohlthätig wirken muß. Dieser Fluß der Perioden ist und bleibt der beste Probestein des gereiften Talent, denn, wo er fehlt, ist, aller scheinbaren Genialität ungeachtet, immer der Mangel völliger Durchbildung zu beklagen. Clara Schumann aber disponirt in ungehemmter Sicherheit über ihre melodischen Gedanken. Wir wünschen, daß sie uns häufiger, als es geschieht, begegnen möge.“

Anmerkung: Das Notenbeispiel in der Zeitschrift weicht von den gedruckten Noten und der Aufnahme ab. Auf der rechten Seite wird das Beispiel daher so abgebildet, wie es in den gedruckten Noten zu finden ist.

Clara Schumann: Trio op. 17



Quellen zu Aufgabe 2

2.1. Brief von Friedrich Wieck an seine Frau (Berlin, 25.02.1837)³

„Um Clara's Bravour-Variationen (die sie d. 1. März zum ersten mal öffentlich spielen wird - aber Kinder - es ist unerhört, welche Werbung diese machen u. wie Clara diese bereits spielt) haben sich bereits 3 Verleger gemeldet u. bieten hohes Honorar. Frage Hofmeister, ob ich sie ihm verkaufen soll, und wenn er sie haben will, wie viel er geben will (es werden 3-4 Bogen) - aber neue, neue, neue Bogen. Die Art wird wieder halten. - Mußten wir nicht nach Berlin gehen? Um Gotteswillen, die Clara wäre ja vergessen worden.“

2.2. Brief von Oskar Hase (Breitkopf & Härtel) an Clara Schumann (Leipzig, 24.07.1879)⁴

„Sehr geehrte Frau,

hiermit beehren wir uns Ihnen eine kleine Zusammenstellung Ihrer bei uns erschienenen Pianofortewerke die wir, um ihnen eine weitere Verbreitung zu geben in die Volksausgabe aufgenommen haben, zu überreichen.“

2.3. Konzertankündigung⁵



„Die zweite Trio-Soirée

findet heute im Saale des Hôtel de Russie bestimmt statt.

1) Trio von Clara Schumann (geb. Wieck). G-moll. Op. 17. (neu)

2) Trio von L. v. Beethoven. C-moll. Op. 1

3) Großes Trio von Franz Schubert. Es-dur. Op. 100.

Abonnements-Billets zu 3 thlr. so wie einzelne Billets a 1 thlr. sind bei dem Königl. Musikhändler Hr. Bock, Jägerstr. No. 42, und Abends an der Kasse zu haben.

NB. Ausnahmsweise sind die Billets der 1. Soirée auch für diese gültig.

A. Loeschhorn. Gebr. A und I. Stahlknecht"

Clara Schumann: Trio op. 17

Quellen zu Aufgabe 3 und 4



<https://www.youtube.com/watch?v=MIPZLgac13M>



© Konzerthaus Berlin / Sebastian Runge⁶

Clara Schumann: Trio op. 17



Quelle zu Aufgabe 5 und 6

5.1. Ausschnitt aus Quelle: *Allgemeine Musikalische Zeitung*, 05.04.1848²

Blicken wir auf dieses Trio; mit Sicherheit sind die Grundlinien des Baues entworfen, mit Geschmack sind seine einzelnen Glieder gestaltet, und über allem weht ein zarter poetischer Duft, der das Ganze zum Kunstwerk weht. Der Charakter ist von leiser Wehmuth durchzogen, die Melodien sind weich und gefühlvoll. Nur das Scherzo (Bdur) hebt nach dem ersten Allegro (Gmoll) durch sein neckisches, kindlich fröhliches Wesen sich von der Grundstimmung des Ganzen. Das Andante ist eine edle, liebliche Romanze (Gdur) in gedrängter Form. Das Finale (Allegretto genannt) hat etwas Tragisches. Hier das schöne erste Motiv:

Das zweite tritt nicht, wie gewöhnlich die in den Lehrbüchern gegebene Form will, in B auf, sondern in Ddur und führt dann durch einen wohl gelungenen Kontrapunkt in Dmoll, mit Berührung von B, nach der Tonika zurück. Was uns besonders erfreut hat, ist der melodische Fluß, der Alles zusammenhält und jetzt, wo uns so vieles Zusammengestückelte vorkommt, doppelt wohlthätig wirken muss. Dieser Fluß der Perioden ist und bleibt der beste Probestein des gereiften Talentes, denn, wo er fehlt, ist, aller scheinbaren Genialität ungeachtet, immer der Mangel völliger Durchbildung zu beklagen. Clara Schumann aber disponirt in ungehemmter Sicherheit über ihre melodischen Gedanken. Wir wünschen, dass sie uns häufiger, als es geschieht, begegnen möge.

„[...] Blicken wir auf dieses Trio; mit Sicherheit sind die Grundlinien des Baues entworfen, mit Geschmack sind seine einzelnen Glieder gestaltet, und über allem weht ein zarter, poetischer Duft, der das Ganze zum Kunstwerk weht. Der Charakter ist von leiser Wehmuth durchzogen, die Melodien sind weich und gefühlvoll. Nur das Scherzo (B-Dur) hebt nach dem ersten Allegro (g-Moll) durch sein neckisches, kindlich fröhliches Wesen sich von der Grundstimmung des Ganzen. Das Andante ist eine edle, liebliche Romanze (G-Dur) in gedrängter Form. Das Finale (Allegretto genannt) hat etwas Tragisches. Hier das schöne erste Motiv:



Das zweite tritt nicht, wie gewöhnlich die in den Lehrbüchern gegebene Form will, in B auf, sondern in D-Dur und führt dann durch einen wohl gelungenen Kontrapunkt in d-Moll, mit Berührung von B, nach der Tonika zurück. Was uns besonders erfreut hat, ist der melodische Fluß, der alles zusammenhält und jetzt, wo uns so vieles Zusammengestückelte vorkommt, doppelt wohlthätig wirken muß. Dieser Fluß der Perioden ist und bleibt der beste Probestein des gereiften Talentes, denn, wo er fehlt, ist, aller scheinbaren Genialität ungeachtet, immer der Mangel völliger Durchbildung zu beklagen. Clara Schumann aber disponiert in ungehemmter Sicherheit über ihre melodischen Gedanken. Wir wünschen, daß sie uns häufiger, als es geschieht, begegnen möge.“

Anmerkung: Das Notenbeispiel in der Zeitschrift weicht von den gedruckten Noten und der Aufnahme ab. Auf der rechten Seite wird das Beispiel daher so abgebildet, wie es in den gedruckten Noten zu finden ist.

Clara Schumann: Trio op. 17



Quelle zu Aufgabe 7

Sinfoniekonzert 17.09.2022 Gustav Holst „Die Planeten“ Suite für großes Orchester Georg Friedrich Händel „The King Shall Rejoice“ Coronation Anthem Nr. 3 HWV 260 Ralph Vaughan Serenade to Music für Chor und Orchester Georg Friedrich Händel „Hallelujah“ aus „Messiah“ HWV 56 (Arr.: Andrew Manze)	Sinfoniekonzert 09./10.02.2023 Francis Poulenc „Stabat Mater“ Für Sopran, Chor und Orchester FP 148 Hector Berlioz Symphonie fantastique op. 14 „Episode aus dem Leben eines Künstlers“	Sinfoniekonzert 25./26.05.2023 Erich Wolfgang Korngold Violinkonzert D-Dur op. 35 Dmitrij Schostakowitsch Sinfonie Nr. 10 e-Moll op. 93
Sinfoniekonzert 13./14.10.2022 Cindy McTee „Double Play“ für Orchester Camille Saint-Saëns Violoncellokonzert Nr. 1 a-Moll op. 33 Antonín Dvořák Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 „Aus der Neuen Welt“	Sinfoniekonzert 16./17.03.2023 Johannes Brahms Violinkonzert D-Dur op. 77 Sinfonie Nr. 3 F-Dur op. 90 Konzert für Violine, Violoncell und Orchester a-Moll op. 102 Sinfonie Nr. 1 c-Moll op. 68	Sinfoniekonzert 15./16.06.2023 George Gershwin „Rhapsody in Blue“ (Arr. Akkordeon & Orchester) Carl Nielsen Sinfonie Nr. 2 op. 16
Sinfoniekonzert 12./13.01.2023 Richard Strauss „Metamorphosen“ Studie für 23 Solostreicher Anton Plate „Liberation“ für Sopran und Orchester	Sinfoniekonzert 30./31.03.2023 Ludwig van Beethoven Ouvertüre zum Ballett „Die Geschöpfe des Prometheus“ op. 43 Konzert für Klavier, Violine, Violoncello und Orchester C-Dur op. 56 Michael Tippett Sinfonie Nr. 2	Sinfoniekonzert 01.07.2023 Gustav Mahler „Auferstehungssinfonie“ Nr. 2 c-Moll



Quellen zu Aufgabe 8

8.1. Auszüge aus: Julie Burow – *Über die Erziehung des weiblichen Geschlechts* (1863)⁸

Da aber das Weib nicht wie der Mann unter verschiedenen Berufswegen zu wählen hat, sondern nur den einen betreten darf, den ihm die Natur selbst gab und den ihm die Gesellschaft schlechterdings nicht rauben kann, so wird die Richtschnur aller weiblichen Erziehung einfach der Grundsatz sein:

Gieb dem Weibe die höchst-mögliche Menschenwürde und mache es dessen ungeachtet oder vielmehr eben dadurch, auch für seinen bürgerlichen Beruf vollkommen fähig.

Ein Weib kann durch ihre Arbeit sich nur sehr kümmerlich erhalten, wenn sie auf sich selbst angewiesen ist, aber sie kann einen weichen Teppich von Glück und häuslicher Behaglichkeit den Ihrigen unterbreiten, wenn ihre Wirksamkeit ihrer Familie zu Gute kommt und ihre eigene Existenz durch die Liebe und den Fleiß eines Vaters, Bruders oder Gatten gesichert ist.

„Da aber das Weib nicht wie der Mann unter verschiedenen Berufswegen zu wählen hat, sondern nur den einen betreten darf, den ihm die Natur selbst gab und den ihm die Gesellschaft schlechterdings nicht rauben kann, so wird die Richtschnur aller weiblichen Erziehung einfach der Grundsatz sein:

Gieb dem Weibe die höchst-mögliche Menschenwürde und mache es dessen ungeachtet oder vielmehr eben dadurch, auch für seinen bürgerlichen Beruf vollkommen fähig.“

„Ein Weib kann durch ihre Arbeit sich nur sehr kümmerlich erhalten, wenn sie auf sich selbst angewiesen ist, aber sie kann einen weichen Teppich von Glück und häuslicher Behaglichkeit den Ihrigen unterbreiten, wenn ihre Wirksamkeit ihrer Familie zu Gute kommt und ihre eigene Existenz durch die Liebe und den Fleiß eines Vaters, Bruders oder Gatten gesichert ist.“



8.2. Das im Königreich Sachsen geltende Eherecht (1836)⁹

§. 79.

Recht des Erwerbs aus den Arbeiten der Frau. Verbindlichkeit, die Frau zu ernähren.

Der Ehemann ist Dirigent des Hauswesens, in wiefern nicht die gewöhnlichen Haushaltsbedürfnisse in Frage kommen, welche als weibliche Geschäfte der Ehefrau zu überlassen sind ⁷⁵), er ist berechtigt, von seiner Frau zu verlangen, daß sie sich sämtlicher häuslichen, ihrem Stande angemessenen Arbeiten selbst unterziehe, und ihn bei Betreibung seiner Kunst oder seines Handwerks auf die geeignete Art unterstütze. Treibt die Frau eine eigene Kunst, so ist zu unterscheiden, ob sie die häusliche Wirtschaft vernachlässigt, oder nicht. Im letztern Falle zieht sie den Gewinn allein, ohne dem Manne etwas geben zu müssen ⁷⁶), vernachlässigt sie dagegen die schuldigen Arbeiten, so muß sie den Mann schadlos halten, und ihm dasjenige, was er deshalb mehr ausgegeben, wiedererstattet.

„§. 79.

Recht des Erwerbs aus den Arbeiten der Frau. Verbindlichkeit, die Frau zu ernähren.

Der Ehemann ist Dirigent des Hauswesens, in wiefern nicht die gewöhnlichen Haushaltsbedürfnisse in Frage kommen, welche als weibliche Geschäfte der Ehefrau zu überlassen sind, er ist berechtigt, von seiner Frau zu verlangen, daß sie sich sämtlicher häuslichen, ihrem Stande angemessenen Arbeiten selbst unterziehe, und ihn bei Vertreibung seiner Kunst oder seines Handwerks auf die geeignete Art unterstütze. Treibt die Frau eine eigene Kunst, so ist zu unterscheiden, ob sie die häusliche Wirtschaft vernachlässigt, oder nicht. Im letztern Falle zieht sie den Gewinn allein, ohne dem Manne etwas geben zu müssen, vernachlässigt sie dagegen die schuldigen Arbeiten, so muß sie den Mann schadlos halten, und ihm dasjenige, was er deshalb mehr ausgegeben, wiedererstattet.“

Clara Schumann: Trio op. 17



Quellen zu Aufgabe 9

9.1. Ausschnitt aus Quelle: *Allgemeine Musikalische Zeitung*, 05.04.1848²

Clara Schumann, geb. *Wieck*, Trio für Pianoforte, Violine und Vcelle. Ebendas. Pr. 2 Thlr.

Während die deutsche Literatur eine so grosse Anzahl von Schriftstellerinnen, insbesondere Dichterinnen aufweist, ist das Feld musikalischer Komposition dem weiblichen Geschlechte weit weniger zugänglich gewesen. Virtuose Leistungen auf einem Instrument oder im Gesange, und kleine musikalische Skizzen, Lieder u. dgl. — hiermit wäre der weibliche Antheil an der musikalischen Thätigkeit bezeichnet. Bis zur reifen Komposition erheben sich die Damen deswegen nur selten, weil sie zur Festhaltung dessen, was das innere Ohr hört, eine Kraft der Abstraktion voraussetzt, die überwiegend den Männern gegeben ist. Zu den wenigen aber, die sich dieser Kraft wirklich bemächtigt haben, gehört vorzugsweise *Clara Wieck*, die als Kind schon überall bewundert, als Gattin *Schumann's* jener Stütze nicht entbehrt hat, woran ihr bedeutendes Kunsttalent sich zur Reife entwickelte. Blicken wir auf dieses Trio; mit Sicherheit sind die Grundlinien des Baues entworfen, mit Geschmack sind seine einzelnen Glieder gestaltet, und über Allem weht ein zarter poetischer Duft, der das Ganze zum Kunstwerk weiht. Der Charakter ist von leiser Wehmuth durchzogen, die Melodien sind weich und gefühlvoll. Nur das Scherzo (B dur) hebt nach dem ersten Allegro (G moll) durch sein neckisches, kindlich fröhliches Wesen sich von der Grundstimmung des Ganzen. Das Andante ist eine edle, liebliche Romanze (G dur) in gedrängter Form. Das Finale (Allegretto genannt) hat etwas Tragisches. Hier das schöne erste Motiv:

„Während die deutsche Literatur eine so große Anzahl von Schriftstellerinnen, insbesondere Dichterinnen aufweist, ist das Feld musikalischer Kompositionen dem weiblichen Geschlecht weit weniger zugänglich gewesen. Virtuose Leistungen auf einem Instrument oder im Gesange, und kleine musikalische Skizzen, Lieder und dergleichen - hiermit wäre der weibliche Anteil an der musikalischen Tätigkeit bezeichnet. Bis zur reifen Komposition erheben sich die Damen deswegen nur selten, weil sie zur Festhaltung dessen, was das innere Ohr hört, eine Kraft der Abstraktion voraussetzt, die überwiegend den Männern gegeben ist. Zu den wenigen aber, die sich dieser Kraft wirklich bemächtigt haben, gehört vorzugsweise Clara Wieck, die als Kind schon überall bewundert, als Gattin Schumanns jener Stütze nicht entbehrt hat, woran ihr bedeutendes Kunsttalent sich zur Reife entwickelte. Blicken wir auf dieses Trio; mit Sicherheit sind die Grundlinien des Baues entworfen, mit Geschmack sind seine einzelnen Glieder gestaltet, und über Allem weht ein zarter poetischer Duft, der das Ganze zum Kunstwerk weiht. Der Charakter ist von leiser Wehmuth durchzogen, die Melodien sind weich und gefühlvoll. Nur das Scherzo (B dur) hebt nach dem ersten Allegro (G moll) durch sein neckisches, kindlich fröhliches Wesen sich von der Grundstimmung des Ganzen. Das Andante ist eine edle, liebliche Romanze (G dur) in gedrängter Form. Das Finale (Allegretto genannt) hat etwas Tragisches. Hier das schöne erste Motiv:

Clara Schumann: Trio op. 17




Das zweite tritt nicht, wie gewöhnlich die in den Lehrbüchern gegebene Form will, in B auf, sondern in Ddur und führt dann durch einen wohl gelungenen Kontrapunkt in Dmoll, mit Berührung von B, nach der Tonika zurück. Was uns besonders erfreut hat, ist der melodische Fluss, der Alles zusammenhält und jetzt, wo uns so vieles Zusammengestückelte vorkommt, doppelt wohlthätig wirken muss. Dieser Fluss der Perioden ist und bleibt der beste Probestein des gereiften Talentes, denn, wo er fehlt, ist, aller scheinbaren Genialität ungeachtet, immer der Mangel völliger Durchbildung zu beklagen. Clara Schumann aber disponirt in ungehemmter Sicherheit über ihre melodischen Gedanken. Wir wünschen, dass sie uns häufiger, als es geschieht, begegnen möge.



Das zweite tritt nicht, wie gewöhnlich die in den Lehrbüchern gegebene Form will, in B auf, sondern in D-Dur und führt dann durch einen wohl gelungenen Kontrapunkt in d-Moll, mit Berührung von B, nach der Tonika zurück. Was uns besonders erfreut hat, ist der melodische Fluß, der alles zusammenhält und jetzt, wo uns so vieles Zusammengestückelte vorkommt, doppelt wohlthätig wirken muß. Dieser Fluß der Perioden ist und bleibt der beste Probestein des gereiften Talentes, denn, wo er fehlt, ist, aller scheinbaren Genialität ungeachtet, immer der Mangel völliger Durchbildung zu beklagen. Clara Schumann aber disponiert in ungehemmter Sicherheit über ihre melodischen Gedanken. Wir wünschen, daß sie uns häufiger, als es geschieht, begegnen möge.

Anmerkung: Das Notenbeispiel in der Zeitschrift weicht von den gedruckten Noten und der Aufnahme ab. Auf der rechten Seite wird das Beispiel daher so abgebildet, wie es in den gedruckten Noten zu finden ist.

Clara Schumann: Trio op. 17



Quellen zu Aufgabe 10

10.1. Tagebucheintrag, 02.10.1848¹⁰

„Es geht doch nichts über das Vergnügen, etwas selbst komponiert zu haben und dann zu hören. Es sind einige hübsche Stellen in dem Trio, und wie ich glaube, ist es auch in der Form ziemlich gelungen. Natürlich bleibt es immer Frauenzimmerarbeit, bei denen es immer an der Kraft und hie und da an der Erfindung fehlt.“

10.2. Tagebucheintrag, 26.11.1839¹¹

„Ich glaubte einmal das Talent des Schaffens zu besitzen, doch von dieser Idee bin ich zurückgekommen, ein Frauenzimmer muß nicht componieren wollen – es konnte es noch keine, sollte ich dazu bestimmt sein? Das zu glauben wäre eine Arroganz, zu der mich bloß der Vater einmal in früherer Zeit verleidete, ich kam aber bald von diesem Glauben zurück.“

Aussagen zu Aufgabe 11

„Gesellschaftliche Konventionen haben dazu geführt, dass die Werke von Komponistinnen früher weniger aufgeführt und nur selten als gedruckte Noten veröffentlicht wurden. Darum sind sie heute weniger bekannt und schwerer zugänglich.“

„Viele Menschen glauben auch heute noch, dass Frauen nicht komponieren können.“

„Veranstalter wählen die Musik für ein Konzertprogramm nicht nach Qualität, sondern nach Bekanntheit aus. Dem Publikum gefällt das am meisten, was es schon kennt.“

„Komponieren wurde lange Zeit als etwas betrachtet, zu dem nur Genies in der Lage sind. Diese Vorstellung führte in der Musikgeschichtsschreibung dazu, dass die Geschichte von einigen wenigen Komponisten besonders viel Raum einnahm.“

„Heute weiß man zwar, dass es nicht nur Komponisten, sondern auch viele Komponistinnen gab, aber es gibt eigentlich keinen Grund, deswegen andere Stücke in Konzerten zu spielen. Das Publikum ist doch zufrieden mit dem, was gespielt wird.“



Quellenbelege

Kopfzeilen-Porträt Clara Wieck:

Schramm, J. H. (1840). *Clara Wieck im ihrem 21. Lebensjahr*. Robert-Schumann-Haus, Zwickau. <https://www.schumann-portal.de/id-1840.html>

¹ Neue Berliner Musikzeitung (29.11.1848). *Trio-Soirées*. S. 349. https://digipress.digitale-sammlungen.de/view/bsb10527469_00353_u001/1

² *Allgemeine Musikalische Zeitung*, Nr. 14 (05.04.1848). S. 232-233. <https://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=aml&datum=18480405&seite=4&zoom=33>

³ Walch-Schumann, K. (Hrsg., 1968). *Friedrich Wieck. Briefe aus den Jahren 1830–1838* (Beiträge zur Rheinischen Musikgeschichte; Bd. 74) (S. 62–63). Arno Volk-Verlag.

⁴ Steegmann, M. (Hrsg., 1997). „...daß Gott mir ein Talent geschenkt.“ *Clara Schumanns Briefe an Hermann Härtel und Richard und Helene Schöne*. (S. 199–200). Atlantis Musikbuch-Verlag.

⁵ Königlich privilegierte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen (25.11.1848). *Das zweite Trio-Soirée*. https://digipress.digitale-sammlungen.de/view/bsb10505449_01149_u001/20?cq=Clara%20Schumann%20Trio

⁶ Foto: Konzerthaus Berlin, Kleiner Saal. <https://www.konzerthaus.de/de/vermietung/saele-technik#kleiner-saal-1562>
Aufnahme: <https://www.youtube.com/watch?v=MIPZLgac13M>

⁷ NDR Radiophilharmonie. Konzertsaison 2022/2023. https://www.ndr.de/orchester_chor/radiophilharmonie/service/rphneuesaison106.pdf

⁸ Burow, J. (1863). *Über die Erziehung des weiblichen Geschlechts* (S. 8, 22). Louis Levit.

⁹ Hartitzsch, A. K. H. von (1836). *Das im Königreiche Sachsen geltende Eherecht*. Ch. F. Grimmer'sche Buchhandlung, S. 86. <https://digital.slub-dresden.de/werkansicht/dlf/97035/96>

¹⁰ Nauhaus, G., & Reich, N. B. (Hrsg., 2019). *Clara Schumann Jugendtagebücher 1827–1840* (S. 118f.). Georg Olms.

¹¹ Nauhaus, G., & Reich, N. B. (Hrsg., 2019). *Clara Schumann Jugendtagebücher 1827–1840* (S. 139). Georg Olms.